

Trutzbau überm Schlattenkees



Fotos: Harald Antes



Mit der Historie sowohl der Alten als auch der Neuen Prager Hütte ist Johann Stüdl, einer der maßgeblichen Gründerväter des Deutschen Alpenvereins, eng verbunden. Schon für die alte Hütte suchte er 1871 den Baugrund aus (wenn auch der mit dem Bau beauftragte Matreier Gastwirt J. Hammerl die Hütte dann eigenmächtig „der schöneren Aussicht wegen“ weiter oben in lawinengefährliches Terrain stellte; prompt wurde sie 1877 durch eine Lawine zerstört, ehe man den Neubau am ursprünglich vorgesehenen Platz errichtete). Und 1901 legte Stüdl zusammen mit dem Bergführer Vincenz Ganzer auch den Platz für die neue Schutzhütte fest, die er seiner Sektion Prag wärmstens empfohlen hatte. Noch im gleichen Jahr entstand das Fundament sowie die unteren Mauerwerkarbeiten. Man hoffte, das neue Haus im Jahr darauf fertig zu sehen, doch obwohl man den von der alten Hütte zur Baustelle führenden Weg gar als Reitweg ausbaute – damit man rascher vor Ort sein konnte, um ein „wachsames Auge“ auf den Fortgang der Arbeiten werfen zu können –, das Wetter ließ 1902 die Vollendung nicht zu. Erst im Sommer darauf stand der trutzige Bau.

Doch damit waren die Geldmittel der Sektion wieder einmal vollständig erschöpft. Denn aufgrund deren „Bauwut“ (Payer-, Olperer-Höller-, Rifflerhütte sowie die „Alte Prager“) konnten sich die Vereinsfinanzen nie so richtig erholen, wengleich man bereits Arbeitsgebiete an andere Sektionen abgegeben hatte. In diesem Zusammenhang muss allerdings auch erwähnt werden, dass die Sektion Prag etwa die Dörfer Prad im Vinschgau und Matsch im Matscher Tal nach Hochwasser bzw. Feuersbrunst finanziell unterstützte, und dass die hochalpin-exponierte Payerhütte am Ortler mit ihren Zugangswegen immense Summen verschlang.

Ein „Damen-Komitee“ der Sektion Prag brachte zu guter Letzt die Mittel für die Inneneinrichtung auf, so dass die Neue Prager Hütte am 9. August 1904 feierlich eröffnet werden konnte, „unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung, der Spitzen der Behörden, des



Hauptausschusses und einer großen Zahl von Abordnungen der Sektionen des D.u.Oe.A.V.“ Und der neue Stützpunkt „lief“: Waren es in der ersten Saison noch 570 Besucher, kamen 1911 beachtliche 947 herauf. Wirtin Elise Mühlberger, die von 1908 bis 1945 (mit kriegsbedingter Unterbrechung) droben bleiben sollte, führte das Schutzhaus zur vollsten Zufriedenheit der Sektion wie der Gäste.

Rekordbesuch und jäher Fall

Nach dem Ersten Weltkrieg konnte Frau Mühlberger 1920 wieder aufziehen. Auch die Alte

Prager Hütte, die Jahre lang als Stall gedient hatte, gewann durch den Bau des St. Pöltener Westwegs (1921) wieder an Bedeutung. Doch mit Ende des Ersten Weltkriegs waren nicht nur die Südtiroler Hütten enteignet worden, die neuen Grenzen trafen auch die Sektion schwer. Viele Mitglieder – auch der greise Stüdl – verließen Prag. Nur noch ein Drittel der Sektionsmitglieder blieb und die Sektion wandelte sich in den „Deutschen Alpenverein Prag“. Als solcher wurde er zur Zentralstelle des „Verbandes der Deutschen Alpenvereine in der Tschechoslowakischen Republik“, dem mit Ausnahme Warnsdorfs sämtliche sudetendeutschen AV-Sektionen angehörten.

Für die Neue Prager Hütte ließen sich die 1920er-Jahre nicht schlecht an. 1929 stieg die Besucherzahl auf grandiose 2606. Die Anzahl der Schlafplätze musste erweitert werden – „durch Verlegung des Führerraums in das Kellergeschoss“. Bei Überfüllung wich man auf die alte Hütte aus, die auch als Winterstützpunkt diente. Als jedoch 1933 die 1000-Mark-Sperre kam, gingen die Besucherzahlen stark zurück, und dies hielt bis 1937 an.

Der imposante Steinbau der Prager Hütte ist östlicher Ausgangspunkt für Touren in der Venedigergruppe. Über dem zerrissenen Schlatenkees locken Kristallwand und Schwarze Wand (u.); zum Großvenediger aber zieht es die meisten (l.).



Die Neue Prager Hütte ist der ostseitige Stützpunkt für den Großvenediger und seine Trabanten wie Rainerhorn, Schwarze Wand oder Kristallwand. Und sie ist ein Denkmal für die Sektion Prag, die im Lauf ihrer wechselvollen Geschichte arg gebeutelt wurde.

▷ VON HORST HÖFLER



Die Alte Prager Hütte soll demnächst einer Generalüberholung unterzogen werden - sobald die Finanzierung gesichert ist (u.).

Der Neubeginn

Den Zweiten Weltkrieg hatten beide Prager Hütten verhältnismäßig gut überstanden. Für den „Deutschen Alpenverein Prag“ indes bedeutete er das Aus. Die Sudentendeutschen wurden vertrieben, die Alpenvereinsmitglieder verstreut, ein Neuanfang schien zunächst undenkbar. Mit 30 Mitgliedern gelang er trotzdem und nach offizieller Wiedegründung des Deutschen Alpenvereins 1950 in Würzburg ging es mit der „Sektion Prag in München“ kontinuierlich aufwärts. Eine große Leistung der Verantwortlichen und ein kleines Wunder.

1957 kam der verbliebene Hüttenbestand vom treuhänderischen Österreichischen Alpen-

verein an die „Prager“ zurück. Sie besaßen nunmehr noch die Stüdlhütte, die Johannishütte und die beiden Prager Hütten. Nach und nach wurden diese zeitgemäß eingerichtet und im Rahmen des Möglichen verbessert. Für die Aufstellung eines neuen Küchenherds installierte Hüttenwirt Peter Köll 1962 aus eigenen Mitteln eine Seilwinde von der Alten zur Neuen Prager Hütte. Ein Markstein war der Bau der Materialseilbahn in zwei Abschnitten (1965 bis 1972). In der Chronik ist im Weiteren vermerkt, dass 1968 der österreichische Bundeskanzler Klaus beim Abstieg vom Großvenediger die beiden Prager Hütten besuchte. Die Alte Prager Hütte



:info: Neue Prager Hütte (2796 m)

GEÖFFNET: Mitte März bis Anfang/Mitte Mai sowie 20. Juni bis Anfang Oktober
ÜBERNACHTUNG: 56 Betten, 39 Lager, 14 Plätze im offenen Winterraum
HÜTTENWIRT: Julia Steinel und Alexander Becker
TELEFON/FAX: 0043/(0)4875/88 40

HÜTTENANSTIEGE: Ab Matreier Tauernhaus (1512 m; im Sommer Bus ab Bahnstation Lienz) 5 Std., ab Innerschlöß („Venedigerbus“ oder Taxi ab Matreier Tauernhaus) 3.30 Std. Eine lohnende Möglichkeit ist die Kombination mit dem „Gletscherweg Innerschlöß“ mit 24 Informationspunkten.

ÜBERGÄNGE: St. Pöltener Hütte (2481 m), 6 Std.; Badener Hütte (2608 m), 5 Std.; Neue Fürther Hütte (2201 m), 6 Std.; Kürsingerhütte (2558 m), 5 Std. (spaltenreiche Gletscherbegehung); Defregger Haus (2962 m), 5 Std. (dto.); Neue Thüringer Hütte (2240 m), 5 Std.

GIPFELBESTEIGUNGEN: Innerer Kesselkopf (2897 m), 30 Min.; Großvenediger (3666 m), 3.30 Std. (spaltenreiche Gletschertour, scharfer Firngrat); Kleinvenediger (3471 m), 3 Std. (spaltenreiche Gletschertour); Rainerhorn (3559 m), 3.30 Std. (dto.); Schwarze Wand (3506 m), 4 Std. (dto.); Hoher Zaun (3451 m), 4.30 Std. (dto.); Kristallwand (3310 m), 5.30 Std.

SKITOUREN: Groß-/Kleinvenediger, Rainerhorn, Schwarze Wand.

HINWEIS: Mehrere Gipfelkombinationsmöglichkeiten; die Spaltengefahr auf dem Schlattenkees ist beträchtlich, der Gletscherrückgang kann passagenweise Probleme bereiten.



sollte ab 1969 in der Frühjahrssaison geschlossen bleiben.

Freundliche Übernahme durch die „Oberländer“

Die „Neue Zeit“ – unter anderem mit den verstärkten Maßnahmen zum Umweltschutz auf Hütten und Wegen – brachte für die so traditionsreiche, rührige, aber durch Krieg und Vertreibung geschwächte Sektion Prag mit ihrem immer noch beachtlichen Hüttenbesitz drückende Probleme. Sie musste sich nach einem Partner umsehen und der damalige Vorsitzende Wilfried Adler fand diesen in Klaus Preuss und der großen Sektion Oberland. Am 1. Januar 1992 wurde aus der Sektion Prag die „Gruppe der Prager“, die den „Oberländern“ auch ihre Hütten „mitbrachte“.

Auch was die Hüttenbewirtschaftung betrifft, ging in den 1990er Jahren eine Ära zu Ende: Walter Oblasser verließ 1997 nach fast 30 Jahren als Hüttenwirt die Neue Prager Hüt-



te. Er hatte die Erweiterungsbauarbeiten 1977 bis 1986 begleitet, während derer die Vergrößerung auf 130 Schlafplätze, die Erneuerung von Küche und sanitären Anlagen und die Einrichtung einer mechanischen Abwasserbeseitigungsanlage erfolgten. Der umbaute Raum wurde von 1000 auf 2000 Quadratmeter ausgedehnt, die Kosten beliefen sich auf zwei Millionen Mark. Seit 1997 sorgt eine Fotovoltaikanlage für den laufenden Betrieb, das Dieselaggregat kommt nur noch fürs Kochen und Heizen zum Einsatz.

Hoffnungsfroher Ausblick

Im Sommer 2004 feierten die „Prager“ zusammen mit den „Oberländern“ das einhundertjährige Jubiläum der Neuen Prager Hütte, und die „Alte Prager“ wurde erstmals seit 1999 tagsüber wieder bewirtschaftet. Allerdings nur in einer Art „Biergartenbetrieb“, denn die Hütte bedarf der Generalsanierung, was mit Sicherstellung der Finanzierung angepackt werden soll. Auf der Neuen Prager Hütte zählte man 2003 an die 3500 Übernachtungen, davon 400

Nach der Feuertaufe...

Interview mit Alexander Becker, Wirt der Neuen Prager Hütte

Julia Steinel aus München und Alexander Becker aus Erlangen, die beiden jungen, engagierten Wirtsleute der Neuen Prager Hütte, haben ihre erste Saison geschafft. Wir erwischten Alex am Telefon und stellten ihm einige Fragen.

Eure Bewirtschaftung begann 2004 mit der Feier zum einhundertjährigen Jubiläum. War das eine Art „Feuertaufe“?

Gab es besondere Vorkommnisse, einen Unfall?

Alex: Gab es nicht; keinen Unfall, und unzufrieden war von den Gästen auch niemand.

Wie sind die Öffnungszeiten 2005?

Wir werden von Mitte März bis in den Mai für die Skitourengeher offen haben und dann wieder ab 20. Juni bis rein in den Oktober, je nach Wetterentwicklung.



Alexander Becker und Julia Steinel

Die Feier ist super gelaufen, es gab zwar viel zu tun, trotzdem waren wir doch eher Zuschauer.

Wie lief die Saison insgesamt?

Es war wetterbedingt eine eher ruhige Saison und wir hatten Muße, zu überlegen, was wir an Organisatorischem und an Kulinarischem weiter optimieren können.

Wie viele Übernachtungen hatten ihr?

2800, das ist gegenüber 2003 natürlich deutlich weniger. Die tiefer gelegenen Hütten hatten es 2004 besser.

Habt ihr gehört, was aus der „Alten Prager“ wird?

So viel ich weiß wird die Generalsanierung 2006 durchgeführt. 2007 soll die alte Hütte dann wieder in Betrieb gehen.

Und ihr macht ja nun 2005 auf der „Neuen Prager“ weiter. Das bedeutet, euch gefällt die Arbeit dort droben?

Ja, sie macht Spaß. Wir sind voll und mit den Herzen dabei. Julia hat gesagt, dass es das erste Mal in ihrem Leben wäre, dass sie beruflich glücklich ist.

Wir wünschen euch auch weiterhin das Allerbeste!